Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 93/94 (1929)

Heft: 14

Artikel: Ausbau der Kantonalen Krankenanstalt Glarus: Architekten P. Truniger, Wil, und H. Leuzinger, Glarus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-43330

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anzahl von Pfählen der genügende Halt gegeben werden kann. Als Schutz gegen den Wellenschlag wurden Drahtmatratzen mit Steinfüllung von rund 30 cm Stärke verwendet, die sich gegen steingefüllte Drahtwalzen von 50 cm Durchmesser abstützen. Die Walzen werden von Pfählen gehalten, die in Abständen von 1,5 bis 2,5 m bis in den tragenden Grund gerammt wurden. Abb. 10 zeigt eine schematische Skizze dieser Verbauungsart, Abb. 11 eine derart verbaute Uferstrecke. Als Baugeräte wurden eine schwimmende Ramme mit Benzolmotor (400 kg Bärgewicht), ein Pionierschlagzeug (300 kg Bärgewicht), mehrere Handhoier, eine fahrbare Ingersoll-Kompressoranlage und der erforderliche Schiffspark bereitgestellt.

Da die Uferbeschädigungen, wie bereits ausgeführt, fast ausschliesslich in dem Bereiche des ursprünglich wasserbedeckten Seebodens vor sich gingen, wurde hinsichtlich der Uferverbauung im allgemeinen eine zuwartende Haltung eingenommen und nur dort Sicherungsarbeiten ausgeführt, wo in der Nähe des Ufers Verkehrswege, Gebäude oder wertvolle Grundstücke lagen, deren Sicherung früher oder später notwendig geworden wäre. Die günstigen Witterungsverhältnisse im abgelaufenen Winter erleichterten die Verbauungsarbeiten wesentlich, sodass mit einem durchschnittlichen Arbeiterstand von 80 Mann in der Zeit vom Dezember 1927 bis Juli 1928 sämtliche projektierten und zunächst notwendigen Schutz- und Sicherungsarbeiten durchgeführt werden konnten.

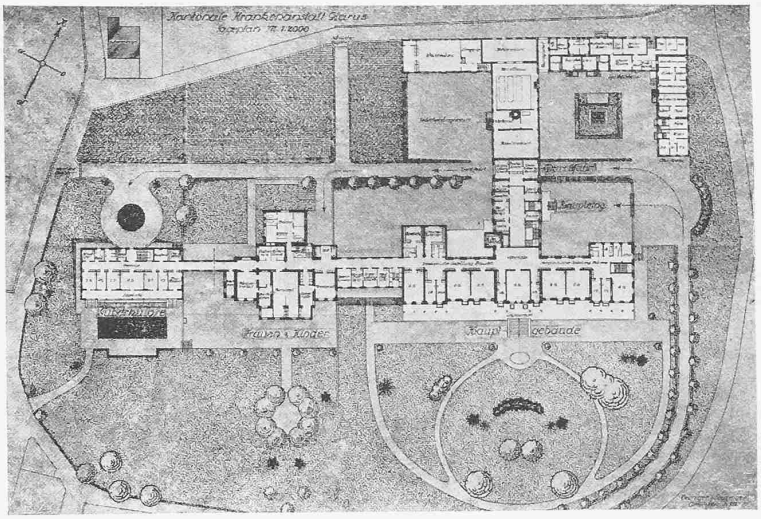


Abb. 1. Lageplan des um- und ausgebauten Spitals. — Masstab 1 : 2000.

Ausbau der Kantonalen Krankenanstalt Glarus.

Architekten P. TRUNIGER, Wil, und H. LEUZINGER, Glarus.
(Hierzu Tafeln 14 und 15.)

Die Erweiterungs- und Umbauarbeiten an der kantonalen Krankenanstalt Glarus haben nach vierjähriger Bauzeit im Sommer 1928 ihren Abschluss gefunden. Um die Pläne dafür zu gewinnen, hatte die Sanitätsdirektion des Kantons Glarus im Jahre 1922 einen Wettbewerb unter den Architekten der Kantone Glarus, Zürich und St. Gallen ausgeschrieben, dessen Ergebnis in Band 81, S. 40, 51, 64 der „S. B. Z." veröffentlicht worden ist. Die Architekten P. Truniger & H. Leuzinger in Wil und Glarus, Verfasser eines der beiden in den ersten Rang gestellten Projekte, wurden mit der Ausarbeitung der Pläne beauftragt, die sich bis in den Sommer 1924 hinzog.

Da der auf Grund des Wettbewerbprojektes ausgearbeitete Entwurf die von der Behörde in Aussicht genommene Kostensumme weit überschritt, mussten wiederholte Reduktionen vorgenommen werden. So wurde vor allem der Bau eines Absonderungshauses auf spätere Zeit verschoben, sodass auch der Landerwerb gespart werden konnte. Doch konnte die Gesamt-Disposition des Wettbewerbprojektes in der Hauptsache beibehalten werden.

Westlich an die bestehenden Krankenhäuser (Altes Hauptgebäude und Frauen- und Kinderpavillon) schliesst sich das neue Tuberkulosehaus an. Der Zugang zu diesen drei Bauten erfolgt von der nördlichen Querstrasse aus, die das ganze Spitalareal halbiert (vergl. Lageplan Abb. 1). Dadurch blieb das den Krankenhäusern südlich vorgelagerte Gelände als Garten erhalten. Nördlich der Querstrasse wurden die Wirtschafts- und Nebenbauten teils als Neubauten, teils als Umbau oder Erweiterung bestehender Anlagen erstellt. Es wurde so deren völlige Trennung von den Krankenhäusern erreicht, was eine gute Isolierung gegen Lärm, Staubbildung, Geruchbelästigung zur Folge hat. Die Erweiterung der Anlage

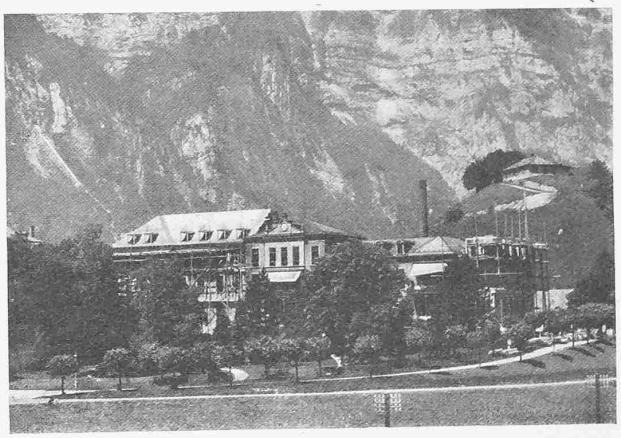


Abb. 2. Das Hauptgebäude während des Um- und Aufbaues.

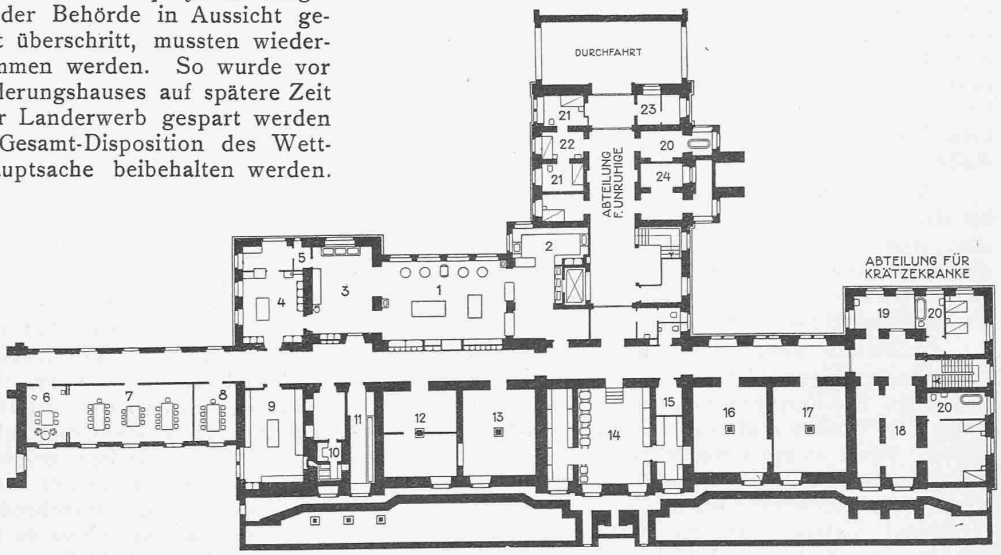
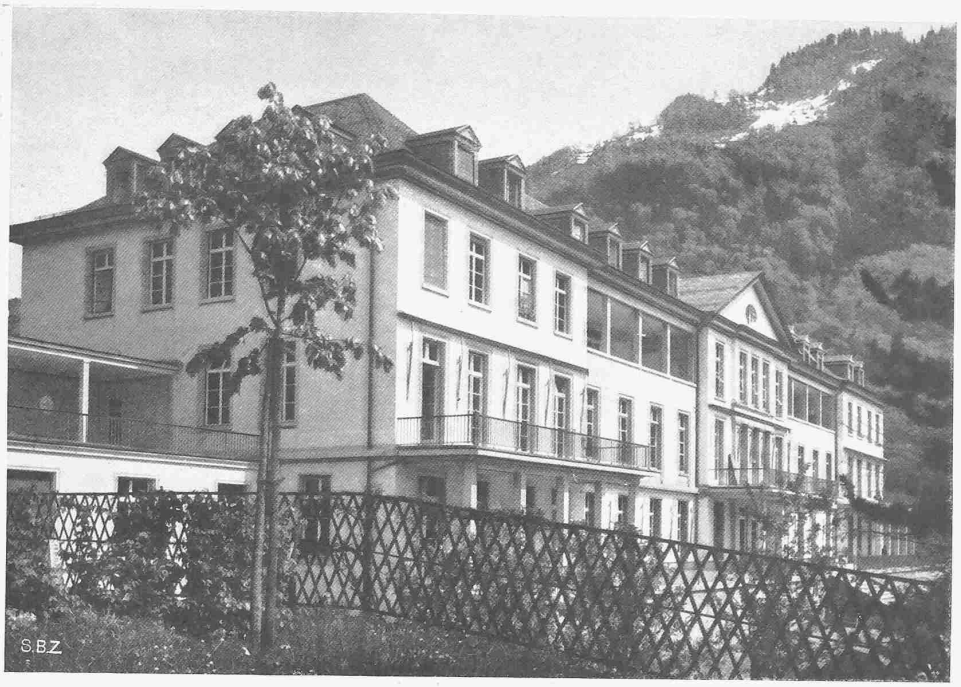


Abb. 3. Grundriss des Untergeschosses, Masstab 1 : 600. — Legende: 1 Kochküche, 2 Spülküche, 3 Zurüstküche, 4 Warenannahme, Kontrollraum, 5 Kübelraum, 6 bis 8 Esszimmer für Aufsichtspersonal, für weibliches und für männliches Personal, 9 Trockenvorräte, 10 Kühlraum, 11 Milch, 12 Eier, 13 Kartoffeln, 14 Wein und andere Getränke, 15 Papierabfälle. 16 Obst, 17 Putzmaterial, 18 Geschirr, 19 Entlassung, 20 Bad, 21 Zellen, 22 Wärter, 23 Telephon-Zentrale, 24 Magazin.



AUSGEBAUTES HAUPTGEBÄUDE DES KANTONSPITALS GLARUS
ARCH. P. TRUNIGER, WIL, UND H. LEUZINGER, GLARUS

TUBERKULOSE-HAUS DES KANTONSPITALS GLARUS
ARCH P. TRUNIGER, WIL, UND H. LEUZINGER, GLARUS

ERDGESCHOSS-KORRIDOR IM HAUPTGEBÄUDE

Photos Schönwetter-Elmer, Glarus

Kunstdruck Jean Frey A.-G., Zürich

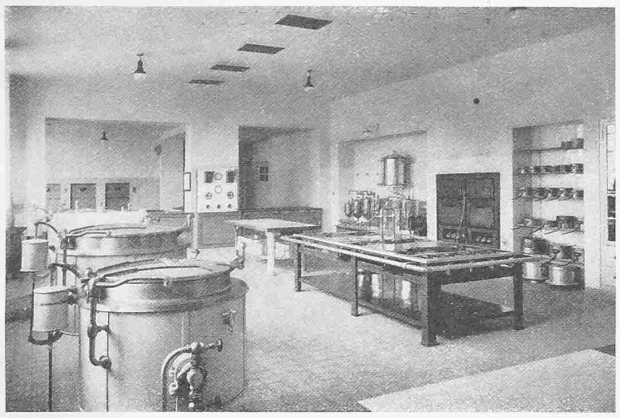
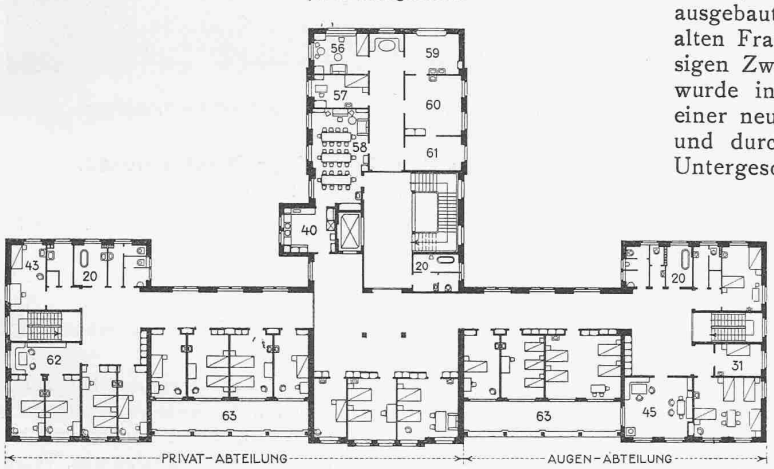
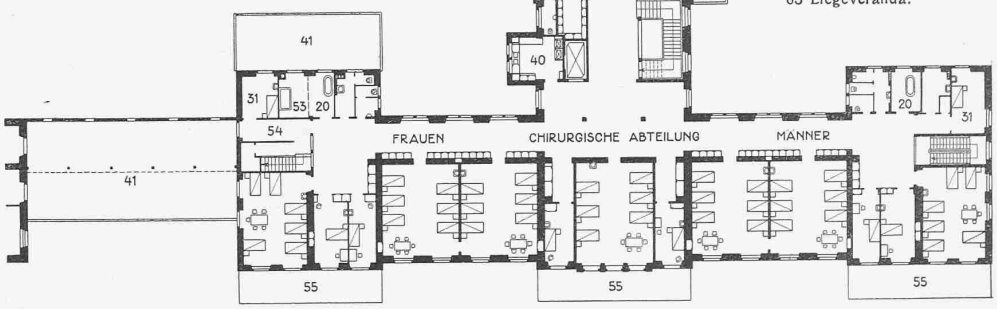


Abb. 8. Zentrale Kochküche im Hauptbau-Untergeschoss.

durch ein Absonderungshaus ist an der gleichen Stelle wie im Wettbewerbsprojekt geplant. Für die Krankenhäuser selbst wurden gefordert: Bequeme Verbindung für den Verkehr des Pflegepersonals und für den Verkehr zwischen der Zentralküche und den einzelnen Bauten, doch muss sich dieser Küchenverkehr ohne Störung der einzelnen Krankenabteilungen abwickeln. Die Operationsabteilung muss von allen Häusern aus bequem und ohne Niveau-Differenzen erreichbar sein. Ferner war verlangt: Klare Geschlechtertrennung in den einzelnen Abteilungen, ruhige Lage der Privatabteilung. Die Verwaltung und die Räume für die Poliklinik sollten ohne Störung der eigentlichen Krankenabteilungen betreten werden können. Als Ergebnis dieser Forderungen kam die folgende Verteilung der Räume in den einzelnen Bauten zu Stande:

1. *Das Hauptgebäude* (Haus I) wurde durch Verlängerung der Seitenflügel, rückwärtigen Anbau neuer Nebenräume, Aufbau eines zweiten Vollgeschosses und eines ausgebauten Dachstockes wesentlich erweitert und mit dem alten Frauen- und Kinderpavillon durch einen zweigeschossigen Zwischenbau verbunden. Besonders der Nordflügel wurde innen vollständig umgestaltet, durch den Einbau einer neuen Haupttreppe, durch den Anbau der Polyklinik und durch die Schaffung eines nördlichen Einganges im Untergeschoss, der den Verkehr mit dem Krankenwagen

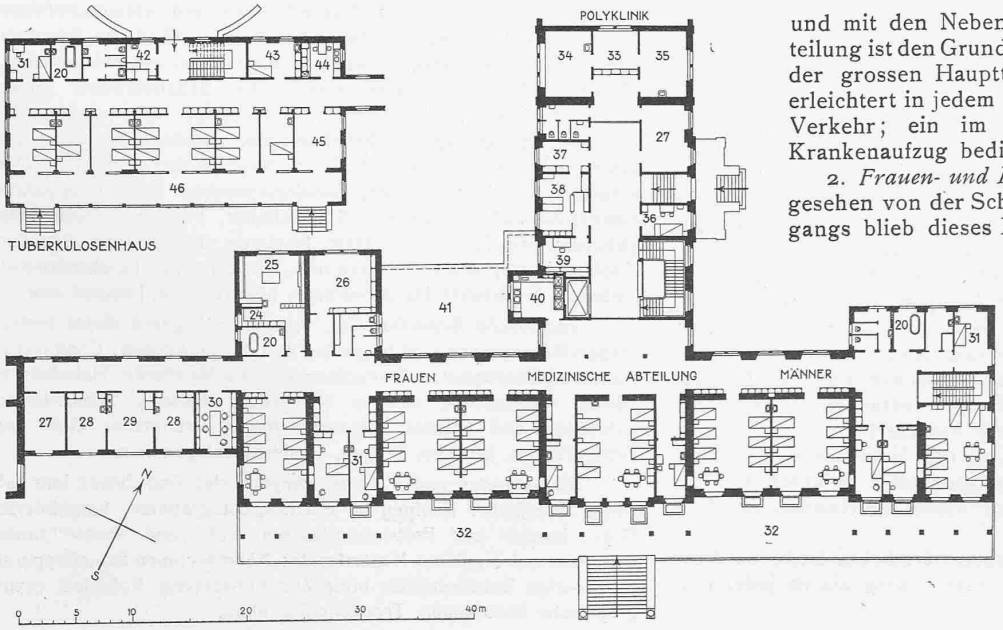




47/48 Operationssäle, 49 Vorbereitungszimmer, 50 Sterilisation, 51 Verbandstoff u. Instrumente, 52 Spiegelzimmer z. Verdunkeln, 53 Dauerbad, 54 Rampe, 55 Liegebalkon, 56 Hausmutter, 57 Oberschwester, 58 Esszimmer für die Schwestern, 59 Operationsraum, 60 Augenuntersuchung, 61 Dunkelzimmer, 62 Besuchzimmer, 63 Liegeveranda.

Abb. 4 bis 7. Grundrisse, 1 : 600.

Legende: 20 Bad, 25 Apotheke, 26 Sitzungszimmer u. Patienten-Bibliothek, 27 Wartezimmer, 28 Chefarzt, 29 Untersuchungszimmer, 30 Aerzte-Bibliothek, 31 Schwester, 32 Liegeterrasse, 33 Dunkelzimmer, 34/35 Untersuch.-Zimmer, 36 Portier, 37—39 Verwaltung, 40 Office und Teeküche, 41 Terrasse, 42 Laboratorium, 43 Assistent, 44 Teeküche, 45 Tagraum, 46 Liegeterrasse.



und mit den Nebenbauten vermittelt; die Einteilung ist den Grundrissen zu entnehmen. Ausser der grossen Haupttreppe im Nordbau (Abb. 9) erleichtert in jedem Flügel eine Nebentreppe den Verkehr; ein im Nordflügel untergebrachter Krankenaufzug bedient sämtliche Geschosse.

2. *Frauen- und Kinderpavillon* (Haus II). Abgesehen von der Schaffung eines nördlichen Eingangs blieb dieses Haus äusserlich unverändert. Im Innern beschränkte man sich auf die Renovation der Krankensäle und den Einbau von Teeküchen, Aborten und Bädern. Im Erdgeschoss wurde ein Raum für Gottesdienste und Vorträge eingerichtet. Das Haus enthält im übrigen die Röntgenanlage, eine Spezialbadeabteilung, Kinder- und Gebärabteilung, eine Reserve-Abteilung und einige Laboratorien.

AUSBAU DER KANTONALEN KRANKENANSTALT GLARUS. — ARCH. P. TRUNIGER UND H. LEUZINGER.

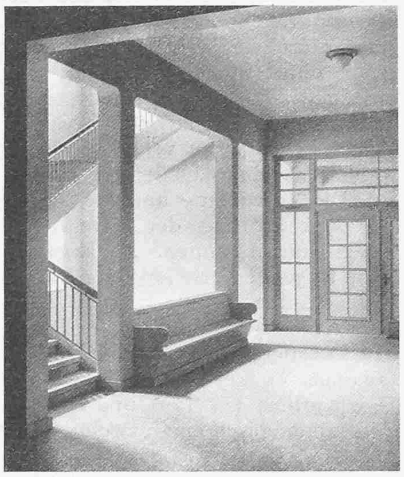


Abb. 9. Treppenhaus im Hauptbau.

Abb. 10. Einzelkrankenzimmer im Hauptbau.

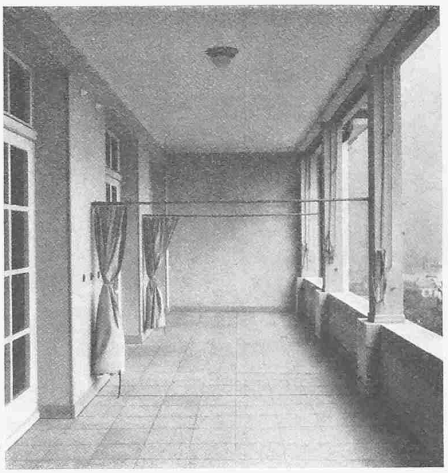


Abb. 11. Liegehalle im Hauptbau-Obergeschoss.

3. Das *Tuberkulosehaus* (Haus III) ist ein vollständiger Neubau; es enthält in zwei Hauptgeschossen die Männer- und Frauenabteilung mit je 12 Betten und vorgelagerten Liegehallen (s. Erdgeschoss-Grundriss S. 175 unten).

4. *Wirtschafts- und Nebenbauten.* An Stelle von drei verschiedenen, örtlich getrennten Heizanlagen trat eine grosse Zentralanlage. Sie umfasst eine Pumpenwarmwasser-Fernheizung, eine Fernwarmwasserversorgung, eine Ferndampfanlage für die Küche, Wäscherei, Desinfektion, Sterilisation, für die Sommerheizung der Operationsabteilung und für die Heizung untergeordneter Räume in den Nebenbauten. Ferner Ventilationsanlagen für die Aborte und Bäder, eine neue Wäscherei- und Trockenanlage, eine Dampfkochküche, einen Abfallverbrennungsofen. Zur Lieferung der erforderlichen Wärme wurde eine gemeinsame Kesselanlage geschaffen, bestehend aus drei Sulzer Einflammrohr-Cornwallkessel zu je 50 m² Heizfläche und dem Economiser, dessen Wasserinhalt zur Vorerwärmung des Brauchwassers der Warmwasserversorgung dient.

Durch das bestehende Hochkamin war die Lage des Kesselraumes in der Verlängerung des Hauptgebäude-Nordflügels gegeben. Zwischen Hauptgebäude und Kesselhaus schiebt sich eine Werkstätte und der Abfallverbrennungsraum, sowie der Regulierraum, von dem aus sämtliche Leitungen und elektrischen Kabel durch unterirdische, begehbare Kanäle die einzelnen Krankenhäuser erreichen. Nördlich an das Kesselhaus schliesst sich der Kohlenraum an mit einem unterirdischen Kesselraum für Oelfeuerung.

Ueber die Ausführung ist folgendes zu sagen. Bei der Ausbildung der Decken und Fussböden, sowie der Zwischenwände ist der Schallsicherheit grosse Aufmerksamkeit geschenkt worden. Die neuen Decken bestehen durchweg aus armierten Hohlkörperdecken, Korkplattenbelag mit Euböolithguss und Linoleumbelag; die Wände und Decken haben Ripolinanstrich erhalten. Alle Beleuchtungskörper können auf blaues Nachtlicht umgeschaltet werden. Jedes Zimmer enthält die nötigen elektrischen Stecker zum Anschluss von Lampen und medizinischen Apparaten, und, von jedem Bett aus erreichbar, die Ruftaster der Lichtzeichenanlage samt Kontrollampe im Innern des Zimmers. Sämtliche Krankenzimmer sind mit fliessendem kaltem und warmem Wasser versehen; alle Abort- und Baderäume sind künstlich ventiliert.

Die Gesamtkosten der Um- und Neubauten einschliesslich Möblierung und Umgebungsarbeiten belaufen sich auf 3 404 000 Fr. Der Preis pro m³ umbauten Raumes der Neubauten beträgt 75 Fr.

Von mit dem Bau vertrauter ärztlicher Seite wird uns der also ausgebaute Kantonspital Glarus als in jeder Hinsicht mustergültig bezeichnet.

Die Technik an der Schweizer Mustermesse.

(Mitgeteilt von der Schweizer Mustermesse in Basel.)

Wirtschaftliche Aktivität liegt in der Mustermesse: Wie für die Produktion, so auch für den Handel und für die *technischen Berufe.* Vom 13. bis 23. April findet die diesjährige Messe statt. Sie wird wieder ein eindrucksvolles Bild bieten. Etwa 1100 Aussteller zeigen beste Arbeit aus den Produktionsbetrieben, neue Fabrikate und Verbesserungen.

Aus dem Angebot der Gruppe *Maschinen und Werkzeuge* sind zu nennen: Spezialmaschinen verschiedener Art, patentierte Mehrfach-Drahtziehmaschinen, Maschinen für Uhrengehäusefabrikation, Hämmer- und Spitzmaschinen, Präzisionswalzwerke, Textilmaschinen, Transmissionsorgane, Baumaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen z. T. ganz neuartiger Konstruktion, Kettenstemm-Maschine, Kettenfräsmaschine, Metzgereimaschinen, Strassenbaumaschinen, Werkzeugmaschinen, Zimmerei-Spezialmaschinen, Präzisionsmaschinen, Aufzüge und Motoren, Kompressoranlagen, Armaturen, bewegliche Arbeitswellen, Azetylen-Apparate, Gartenpumpen, Luft- und wärmtechnische Anlagen, Mess- und Abfüllapparate, Pressluftanlagen, Pumpen, eine Sandstreumaschine, Schleifapparate, autogene Schweissapparate, Werkzeuge aller Art, u. a. m.

Elektrizitätsindustrie. Diese grosse Messegruppe ist besonders charakterisiert durch die ausgezeichnete Beteiligung der elektrotechnischen Spezialindustrie. Die Verwendung von Elektrizität in Küche und Haushalt gelangt machtvoll zum Ausdruck. Das Angebot verzeichnet ferner: Elektrotechnische und wissenschaftliche Apparate, elektro-medizinische und elektro-physikalische Apparate, komplette Röntgeninstallationen, Diathermie-Apparate, Beleuchtungskörper, Holzleuchter, elektro-technische Bedarfsartikel, Boiler, Oefen, Kochherde, Heiz- und Kochapparate, Kleinmotoren und Glühöfen, gussgekapselte Schaltanlagen, automatische Oelschaltkasten mit thermischer und elektro-magnetischer Auslösung, Oelschalter, Mast-Hornschalter, Schaltautomaten, Schweissapparate, elektrische Zähler, Zeit- und Sperrschalter, Transformatoren, Telephonzentralen, Telephonapparate, Elemente und Batterien, Regulier-Hochfrequenzapparate, Bronzewaren, Verchromung, Taschenlampenbatterien, leuchtende Hausnummern, Lichtreklame, Lampen usw.

Technische Bedarfsartikel. Aus dem Angebot dieser bedeutenden Messegruppe sind folgende Fabrikate zu nennen: Chemischer Handfeuerlöschapparat, Gleitschutzapparate für Pferde, Hobelbänke, Fässer, Fasshahnen, diverse Korkartikel, Leitern, Schiebleitern, Schläuche und Riemen, Blechemballagen, technische Oele und Fette, Terolin, Vitrinen, Wagen, Treibhausanlagen u. a.

Erfindungen und Patente. Angemeldet sind dieses Jahr folgende Fabrikate: Kabinen für Portraitphotographien, kombinierter Gras-, Jauche- und Erdtransportkarren, Luft- und Wasserbrause, Leitersitz und Tragkiste, Musterfenster, Nähmaschinen-Schleifapparat, hochtourige Rohölmotoren ohne Zündvorrichtung, Rolladen, textilgraphische Schablonen, Trockenanlagenbau.

Feinmechanik, Instrumente und Apparate: Physikalische Apparate, autogene Schweiss- und Schneideanlagen, wissenschaftliche Chronometrie und Präzisionsmechanik.

Transportmittel. Die Autobus-, Motorlastwagen-, Automobil- und elektrische Fahrzeuge-Industrie ist wieder mit allen sieben Firmen der Branche zur Messe. Sehr gut ist auch die Motorrad-Industrie vertreten. Auch die schweizerische Fahrrad-Industrie bezeugt ihre Leistungsfähigkeit. Ferner verzeichnet das Angebot: Karosserien, Autozubehör, Hebezeuge, Getriebe-Oele und -Fette usw.

Urprodukte und Baumaterialien: Bau- und Isolierplatten, Asbestzementschieferplatten, eine Zementhohlsteinpresse, Kunstholzbeläge, Eternitrohre, Gips und Gipsprodukte, Steinfarben, u. a. m.

Ein so grosses Angebot der technischen Industrien darf Interesse beanspruchen. Es sind aber nicht nur die engern Brancheninteressen, die zum Besuch der Messe verpflichten. Die Messe bietet so viel Lehrreiches und Nützliches, dass der Besuch ganz allgemein jeden fortschrittlichen Geschäftsmann interessieren muss. Jede Messe bringt neue produktive Leistungen und organisatorische Fortschritte, die ein leistungsfähiger Betrieb berücksichtigen muss.

Die Schweizer Mustermesse ist bekanntlich an den Samstagen und Sonntagen auch dem Publikum geöffnet. Geschäftsleute sollen deshalb ihre Messebesuche wenn immer möglich auf die andern Wochentage einrichten.

MITTEILUNGEN.

Ein Dieselmotor ohne Schwungrad. In Anlehnung an das Prinzip seines Aachener Pendelapparates hat Prof. Junkers eine schwungradlose Bauart des Gegenkolben-Dieselmotors als Luftkompressor entwickelt, der trotz hartnäckiger Schwierigkeiten bis zur praktischen Anwendbarkeit gefördert worden ist und laut „V. D. I.-Nachrichten" seine Brauchbarkeit bereits durch einen mehr als einjährigen Betrieb bei den Junkerswerken erweisen konnte. Jeder der beiden Motorkolben bildet mit je einem Kompressorkolben ein Massensystem, das unter dem Einfluss des Druckes der Verbrennungsgase frei gegen den Gegendruck des Kompressors ausschwingt und auf diese Weise bei vollkommenem Massenausgleich eine Gegenkolbenmaschine ergibt, deren Spielzahl auf Grund der Pendelgesetze nur von der Grösse der bewegten Masse und von der Richtkraft des widerstehenden Luftpolsters abhängt. Da sich diese Spielzahl bei kleinen Ausführungen auf mehr als 2500 in der Minute steigern lässt, konnte auf diese Weise ein Motorkompressor geschaffen werden, der an Kleinheit des Raumbedarfes unübertroffen dasteht und daher vielseitiger Anwendung fähig ist. Bemerkenswert ist, dass selbst der kleinste bisher ausgeführte Luftkompressor dieser Art mit einem Kraftzylinder von 40 mm Durchmesser bei grösster äusserer Einfachheit dreistufig arbeitet und die verdichtete Luft mit Drücken von 20 bis 100 at zu liefern gestattet.

Ein neues Telephonkabel durch den Gotthard. Auf der Gotthardstrecke ist dieser Tage ein neues Telephonkabel in Betrieb genommen worden, das eine starke Vermehrung der Leitungen und damit eine durchgreifende Verbesserung der Verkehrsbeziehungen mit dem Süden bringt. Statt bloss 16 wird der Kanton Tessin in Zukunft 36 direkte Telephonleitungen mit der übrigen Schweiz besitzen, wovon 8 auf Bellinzona, 17 auf Lugano, 9 auf Locarno und 2 auf Chiasso entfallen. Ausserdem erhält das neue Kabel noch Leitungen für den Verkehr Schweiz-Italien, die aber erst in einiger Zeit in Betrieb genommen werden können. Auch der Abwicklung des Durchgangsverkehrs wird das neue Kabel dienen; Deutschland, Belgien, Frankreich, Grossbritannien, die Niederlande und Oesterreich sollen über diesen Verkehrsweg direkte Leitungen mit Italien erhalten.

Bund Schweizer Architekten. Eine in Basel abgehaltene ausserordentliche Generalversammlung des B. S. A. beschloss die Herausgabe eines schweizerischen Baukatalogs, um dem Architekten und Unternehmer eine rationellere Uebersicht über das Angebot an Bauartikeln zu geben, als dies auf den heute üblichen Wegen möglich ist. Sie befasste sich ferner mit dem Ergebnis des Wettbewerbes für das neue Basler Kunstmuseum und beschloss nach eingehendem Studium der ausgestellten Projekte, sich bei den massgebenden Stellen für eine nochmalige Prüfung der Bauplatzfrage im Sinne des Vorschlages von Professor Hans Bernoulli (Lesegesellschaft) zu verwenden, auf den wir zurückkommen werden.

Der Verkehr im Panamakanal hat für das am 30. Juni 1928 abgelaufene Geschäftsjahr eine Rekordzahl erreicht. Es wurden 6456 Durchfahrten registriert (gegenüber 5475 im Vorjahr, Steigerung 17,9 %) mit einem Raumgehalt von 37,2 Mill. B. R. T. (+ 10,9 %) und einer Ladung von rd. 30 Mill. t (+ 6,8 %). Der Güterverkehr West-Ost ist dabei von 19,4 auf 21,6 Mill. t gestiegen, während der Verkehr in umgekehrter Richtung von 8,6 auf 8,4 Mill. t gesunken ist. Fast die Hälfte der Durchfahrten entfiel auf die U. S. A., deren Anteil an die Schiffsladung jedoch nicht gestiegen ist.

Flugverkehr England-Indien. Mit 1. April hat die Fluggesellschaft „Imperial Airways" eine neue Fluglinie von Croydon nach Karachi in Betrieb genommen, die mit einer Flugzeit von sieben Tagen eine Verkürzung um neun Tage gegenüber dem bisherigen, mit Eisenbahn- und Schiffstransport kombinierten Flugdienst bedeutet. Die Linie führt über Basel-Genua-Alexandrien-Bagdad und Basra, wobei die Strecke Basel-Genua mit dem Nachtschnellzug zurückgelegt wird.

Vom Sulgenbachstollen in Bern. In seiner Sitzung vom 22. März hat der Berner Stadtrat die Abrechnung über den Bau des Sulgenbachstollens und damit den durch das Schiedsgericht festgesetzten Nachkredit von 995 112 Fr. genehmigt. Bezüglich der besondern Umstände, die zu dieser hohen Kreditüberschreitung führten, verweisen wir auf die Ausführungen von Prof. C. Andreae „Technisches und Rechtliches vom Bau des Sulgenbachstollens in Bern" in Band 91, Seite 157* und 173* (31. März und 7. April 1928).

Schweizerische Zentrale für Handelsförderung (Office suisse d'expansion commerciale) nennt sich seit kurzem das bisherige „Bureau für Bezug und Absatz von Waren", Börsenstr. 10, in Zürich. Wir benutzen die Gelegenheit, unsern Lesern in Erinnerung zu bringen, dass sie auf dieser Zentrale erfahren können, ob und wo bestimmte Waren und Materialien in der Schweiz bezogen werden können.

WETTBEWERBE.

Stadtbauplan Luzern. (Band 91, Seite 65). Das Preisgericht hat seine Arbeit am 1. April abgeschlossen. Es stellte fest, dass von den in engerer Wahl verbliebenen Entwürfen keiner die Qualitäten hat, die die Zuerkennung eines ersten Preises rechtfertigen würden. Von den 14 programmgemäss aufgestellten Entwürfen wurden fünf wie folgt prämiiert:

1. Rang ex aequo (3800 Fr.) Armin Meili, Architekt, Luzern.
1. Rang ex aequo (3800 Fr.) Josef Schütz, in Firma J. Schütz und E. Bosshard, Architekt, Zürich.
2. Rang (2800 Fr.) Möri & Krebs, Architekten, Luzern.
3. Rang ex aequo (2300 Fr.) Otto Dreyer, Architekt, Karl Griot, Arch., Karl Erni, Ing., Louis Schwegler, Ing., alle in Luzern.
3. Rang ex aequo (2300 Fr.) Alfred Ammann, Architekt, Luzern.

Die Entwürfe sind seit gestern bis Donnerstag, den 18. April, in der Turnhalle des Pestalozzi-Schulhauses ausgestellt, wo sie Werktags von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr besichtigt werden können.

Bebauungsplan für die Gemeinden Reinach, Menziken und Burg. Im Anschluss an die Darstellung der prämiierten Entwürfe geben wir nachstehend noch die Namen der Verfasser der vier angekauften Entwürfe bekannt:

4. Rang (Ankauf 1000 Fr.) Ing. S. Bertschmann, Stadtgeometer und P. Schumacher, Architekt, Zürich.
5. Rang ex aequo (je 600 Fr.) J. Wichser und J. Kräher, Arch., Zürich.
Hermann Meyer, Architekt, Oerlikon.
A. v. Moos, Architekt, Unterseen, Mitarbeiter: W. Dolder, Architekt, Luzern.

Umgestaltung des Barfüsserplatzes in Basel (Band 92, S. 310). Zu diesem Wettbewerb sind 28 Entwürfe eingegangen.

LITERATUR.

Rechenschieber-Tafeln zur Berechnung von Blattfedern. Von Dr. *Konrad Witzig*, Zürich. Herausgegeben von der Masstabfabrik A.-G., Schaffhausen. Preis 17 Fr.

Diese Tafeln im Format 30×40 cm erlauben dem Konstrukteur, in einfacher Weise, für irgend eine Belastung, die Länge der Blattfeder, die Anzahl Blätter, Blattbreite und Dicke abzulesen und die Beanspruchung und Durchbiegung rasch zu ermitteln. Die Vorderseite enthält die Einsenkungen als Funktion beliebiger Beanspruchungen und Längen für Blattdicken von 1 bis 15 mm, die Rückseite die übrigen Abmessungen als Funktion der Belastung,